



Nr. 7 | goCart hat sich neu erfunden - unbedingt auf Seite 2 über alle Änderungen informieren! Zuerst berichten wir jedoch von unserer Deutschland-Geobranche-Exkursion. Selina meldet sich erneut aus Ruanda, Anne erläutert u.a. den Begriff Geoscoring, Martin hat sich eine Mural Map in Stralsund angeschaut und das OSZ wird 30.

BEUTHHS / GO CART / DVW EXKURSION:

VIEL GESEHEN, VIEL MITGENOMMEN

Unsere Geobranche-Exkursion im Oktober brachte 45 Personen (größtenteils Studierende, insgesamt 23 goCart-Mitglieder) in fünf Tagen mit Bus einmal durch Deutschland.

Wir sahen Manganknollen, die als Rohstoff vom mehrere Kilometer tiefen Meeresboden aufgesammelt werden sollen, erfuhren etwas über die Detektion kleinster Erdbeben weltweit (beides in der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe in Hannover – mit angenehm motiviertem Organisator) und besuchten die Messe Intergeo in Essen, um dort neue Erdbeobachtungssysteme zu begutachten sowie eine Drohne zu steuern.

In Frankfurt am Main fuhr das Bundesamt für Kartographie und Geodäsie ein Riesensprogramm auf. Jeder Teilnehmer musste sich daher auf zwei der sieben Themen beschränken. Es gab unter anderem etwas zur Schwerefeldmessung (Stichwort: Geoid), zu Referenzsystemen und zu den aktuellen Entwicklungsarbeiten des BKG (WebMap-Applikationen, gestengesteuerte Kartennavigation,

3D Globus-Visualisierung). Besonders erfreut war ich, dass die Auszubildenden der Geomatik vergangene und aktuelle Arbeiten aus ihrem Segment selbst vorstellten. Hier war so einiges an Kreativität zu sehen.

Weiter ging es nach München – zu Weißwurst und Brezeln. Das DLR in Oberpfaffenhofen führte uns zwar leider nicht in ihren Räumen herum, wir wurden jedoch zu Arbeitsmöglichkeiten sowie zum Einsatz von Erdbeobachtungssystemen und Geodaten im Allgemeinen informiert.

Donnerstag-Abend wurde es gemütlich. Kurz vor Österreich liegt der Walchensee. Just an diesem Nachmittag hatte es angefangen zu schneien, und so empfing uns in 1300 Meter Höhe erster Schnee. Wir stapften zum Herzogstand, wo uns eine warme Stube sowie gutes Essen und Trinken erwarteten (und seehr dünne Wände). Am nächsten Morgen war dann auch tatsächlich die gesamte Landschaft dick mit Schnee bedeckt. Etwa die Hälfte aller Teilnehmer traute sich dann aber doch die 45 Minuten hoch zum Gipfelkreuz zurückzulegen. Respekt!

Etwas merkwürdig wirkte der Weg zu ESRI. Im kleinen Kranzberg fuhr unser großer Reisebus ein gemütliches Haus an. Der freundliche Mitarbeiter führte uns durch die Straßen, zu einem dann doch etwas größeren Gebäude. Hier lässt's lässt es sich aushalten. Dazu sei erwähnt, dass die Software selbst ausschließlich in den USA entwickelt wird. In Deutschland wird sich "nur" um Vertrieb, Ausbildung usw. gekümmert. Bei einer ordentlichen Brotzeit stellten zwei Mitarbeiter die Möglichkeiten von ArcGIS (online) vor und legten den Studierenden nahe sich möglichst frühzeitig auf eine Sachgebiet innerhalb der Geobranche zu spezialisieren (also z.B. Telekommunikation, Energiewirtschaft, Umweltschutz usw.).

Michael Breuer, Nicole Salamanek und ich möchten uns hiermit nochmal bei allen Organisatoren in den einzelnen Einrichtungen bedanken, bei der Beuth Hochschule, dem DVW und goCart für die Unterstützung, bei dem netten Busfahrer und nicht zuletzt bei den Teilnehmern, die motiviert dabei waren,



oben: Gipfelkreuz beim Herzogstand

unten: Simon steuert auf der Intergeo eine Drohne
-- Fotos von Simon Dreutter

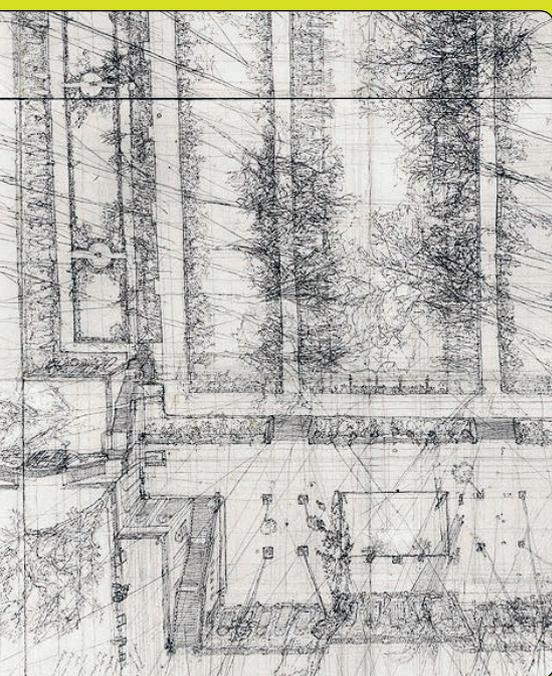
zu einem guten Ablauf beitragen und auch im Nachhinein noch Feedback geben konnten und wollten.

-- Martin Vigerske

Zitat der Ausgabe:

"Irrtümer haben ihren Wert, jedoch nur hie und da. Nicht jeder, der nach Indien fährt, entdeckt Amerika."

-- Erich Kästner



Geovisualisierung der Ausgabe:

Pia Linz: Körnerpark, 2013, Bleistift und Buntstift auf Papier. Ungewöhnlich realisierte Darstellung von Umgebungen. Mehr dazu auf Seite 5. (Martin Vigerske)

GO CART 2.0 MIT SAHNEHÄUBCHEN

Nach über dreieinhalb Jahren goCart e.V. sollte eigentlich Zeit sein sich mal wieder neu zu erfinden. Der eine oder die andere wird bereits mitbekommen haben, um was es geht. Wir wollen weg vom VEREINS-Image, hin zu mehr Offenheit. Auf den letzten Koalitions... nein, Mitgliedertreffen wurde darüber debattiert - was dann am Sonntag, 24.11. schließlich in Kilobyte und Tastatur gemeißelt wurde: **Mitgliedsbeiträge werden freiwillig** und es gibt keine gesonderten Mitgliederverteiler oder -Sektionen auf der Homepage. Die konkreten Satzungsänderungen findet ihr unter diesem Artikel.

Warum das Ganze? Unser Verein hat sich auf die Fahne geschrieben vor allem junge Menschen anzusprechen. Mit Angeboten wie Vorträgen, Exkursionen, Stammtisch, kostenfreier Zeitschrift, dem Blog - und das alles möglichst unbürokratisch, zum Ansprechen für jeden. Das hat bisher auch ganz gut funktioniert, doch wir merken einfach: da ist noch mehr drin. Gerade junge Menschen, denen der Euro nicht so locker sitzt, schauen skeptisch, wenn es heißt: der Verein sucht Mitglieder. Selbst Angebote wie bei der Exkursion, bei der Studierende 30 Euro vom Verein bekommen hätten, wenn Sie Vereinsmitglieder würden - was sie fünfzehn Euro gekostet hätte, somit fünfzehn Euro geringere Exkursionskosten - wurden zögerlich angenommen. Wir sind einfach zu genervt von scheinheiligen ALLES UMSONST - Angeboten (Stichwort Telefonvertrag oder Zeitungsabo) und unterschreiben nur nach langem Zögern.

goCart hat daher für sich entschieden: der Fokus soll unbedingt darauf liegen möglichst vielen jungen Menschen unser Angebot zu unterbreiten. Darum verzichten wir darauf jeden mit einer möglichen Mitgliedschaft zu konfrontieren. Wer auf dem Laufenden gehalten werden möchte, kann sich ganz unproblematisch bei den **neuen hübschen Newslettern** anmelden (siehe online in der rechten Spalte) und wird wahlweise über goCart-Aktionen wie Vorträge etc. informiert oder auch über neue Artikel auf der Seite, den Stammtisch und Jobs/Praktika. Bisherige Mitglieder werden mit dem neuen Jahr keine Mitgliedsbeiträge mehr zahlen müssen, bleiben jedoch Mitglied (wenn nicht anders gewünscht). Denn der Verein benötigt natürlich weiterhin Menschen, die z.B. auf Mitgliedertreffen Entscheidungen fällen. Nur kann dies jetzt kostenfrei erfolgen und außer dem **Stimmrecht** sowie der Möglichkeit in den Blog zu posten gibt es erstmal keine weiteren Vorteile.

Aber woher bekommt der Verein dann sein Geld? Einige bürokratische Gänge verlangen Bares, ab und zu benötigen wir Flyer oder

ähnliches, die Homepage verursacht jährliche Kosten und bei Veranstaltungen ein paar Flaschen Wasser anzubieten oder evtl. die Anfahrt eines Vortragenden zu bezahlen, sollte auch noch drin sein. Kleine Kekse wie die von uns bezahlte Bahnfahrt bei Exkursionen fallen weg und die GEONECT trägt sich in erster Linie durch Anzeigen. Neben Spenden braucht der Verein nun **Fördermitglieder**. Im Mitgliedsantrag (oder per Mail, bei Bestandsmitgliedern) kann jeder angeben, ob er jährlich eine selbst gewählte Summe für den Verein spenden möchte (ist steuerlich absetzbar) - als Unterstützung, um die Sache am Leben zu halten. Kleiner Tipp: Eltern schenken ihren Lieben so eine Mitgliedschaft gern zu Weihnachten... :-).

Und zuletzt noch, wie so oft: die beste Unterstützung kommt durch Feedback, Beiträge zur GEONECT oder zum Blog (gern auch indirekt über uns), Ideen für Vorträge oder Ausflüge etc. pp.

Ihr, die ihr bis hierhin gelesen habt: schreibt uns eure Meinung! Was haltet ihr von den Neuerungen? Vielleicht gibt es noch Sachen, die wir nicht bedacht haben?

Die genauen **Satzungsänderungen** findet ihr übrigens unter goCart-online.com.

– Martin Vigerske & Martin Fimirz

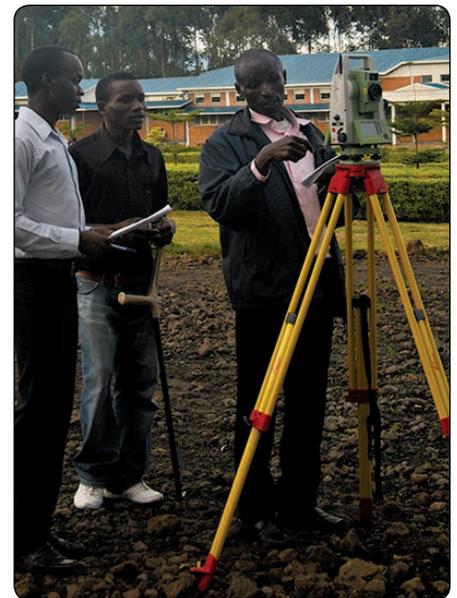
BACK IN THE MILLE COLLINES – RUANDA

Letztes Jahr, 2012, noch mitten im Studentenleben, sind zwei meiner Mitstudierenden und ich nach Kigali, Ruanda gereist, um Daten für unsere Masterarbeiten zu erheben (GEONECT Ausgabe 2). Wieder zurück in Deutschland, fiel es mir schwer das Kapitel Afrika, im speziellen



Selina Khan, alle Fotos stammen von ihr

Ruanda, abzuschließen. So beschloss ich, mich möglichst auf direktem Wege mithilfe meiner abgeschlossenen Masterarbeit („Informelle Siedlungen im urbanen Raum Kigalis“) zu bewerben, um das Kapitel fortzusetzen. Die private Fachhochschule INES-Ruhengeri (Institut d'Enseignement Supérieur de Ruhengeri in Musanze, im Norden Ruandas) begrüßte meine Entscheidung. Zwei neue Fachbereiche „Land Survey“ und „Land Administration and Management“ werden derzeit im Institut etabliert. Damit ist INES die erste Universität, die ein solches Programm in Ruanda anbietet. Das Equipment ist hervorragend. Neben Fachliteratur, Theodoliten, GPS-Geräten, Großblatt-Plottern, Software und drei gut ausgestatteten



Studenten und „Tutorial-Assistent“ bei Übungsaufgaben in „Cadastral Surveying“

Computerlaboren, ist zu meinem Erstaunen sogar in einen 3D-Laserscanner investiert worden. Jedoch: Experten in den Bereichen Kartographie, Geoinformation und Vermessung gibt es hier lokal quasi nicht. Dozenten und Unterstützung aus aller Welt werden benötigt. Somit ist mein neues Kollegium international: Ruander, Kenianer, Ugander, Tansanier, Niederländer und nun eben auch eine Deutsche.

Ich unterrichte vor allem „Cartography and Map Projection“, „Land Administration and Information Systems“ und „Geo Information Systems“. Zudem betreue ich gerade zwei Bachelorarbeiten, die sich mit den Themen „Urban Sprawl in Kigali City“ und „Assessment of Determinants of Informal Settlements in Kamonyi District“ beschäftigen. Der Perspektivenwechsel von Student zu Dozent, den ich hier erlebe, ist interessant und man lernt immer wieder neu dazu.

Nach einem Monat Unterricht bin ich mit meinen GIS und Mapping Kenntnissen in ein Research-Team als „Deputy Chair“ eines USAID LAND project finanzierten Projektes integriert worden. Das Team untersucht den Wandel der Land-Preise in Ruandas urbanen Zentren im Zuge der neuen Land-Reform. Neben der Kartographie ist es hier meine Verantwortung die Kommunikation zwischen Reserach-Team, Regierungspartnern, NGO's und USAID LAND project herzustellen und – viel wichtiger – am Laufen zu halten. Durch den Input von internationalen Hochschulen wie der University of San-Francisco (USA) und der University of Pretoria (Südafrika) lernt das Team stetig neue Methoden kennen und in das Projekt zu integrieren.

INES-Ruhengeri ist Mitglied im „East African Land Administration Network“ und vereinigte dieses Jahr in Musanze Partner aus insgesamt



oben: Plotter, Drucker, Schneide- und Falmmaschinerie im „Land Survey“-Labor; links: Bücherei INES-Ruhengeri; rechts: „Tutorial-Assistent“ bei der Vorbereitung einer Feldarbeit

neun Ländern (Äthiopien, Tansania, Kenia, Uganda, Ruanda, Süd Sudan, Burundi, England und Niederlande) und lud zu einer viertägigen Konferenz zum Austausch der Land-administrationen der Länder ein. Ideen zur Lückenfüllung in der eigenen Administration sind gesammelt und neue Netzwerke zum weiteren Austausch gebildet worden.

Zudem pflegt INES-Ruhengeri die Partnerschaft mit dem niederländischen Institut ITC – Faculty of Geo-Information Science and Earth Observation und der International Federation of Surveyors (FIG, Fédération Internationale des Géomètres) und ist aktiv in der Integration verschiedenster Workshops und Vorträge in Ruanda und speziell an der eigenen Hochschule, um den Standard der Lehre und Forschung in speziell diesen neuen Fachbereichen anzuheben.

Die Erfahrungen durch die Teilnahme und Übernahme von Verantwortung in diesen Projekten, die ich hier in der relativ kurzen Zeit gesammelt habe (7 Monate), sind enorm. Mit steigender wirtschaftlicher Lage des Landes steigt der Bedarf an Expertise. Und vor allem jungen motivierten innovativen Menschen wird die Chance geboten ihre Ideen zu verwirklichen. Zu meinem Glück und Prof. Dr. Immelyn Domnicks (Dekanin des Fachbereiches III der Beuth Hochschule für Technik



Verwaltungsgebäude INES-Ruhengeri

Berlin) Glück im Unglück ist ihre Dienstreise im Sommer in die Demokratische Republik Kongo gecancelt und nach Ruanda verlegt worden. So konnte sie meine neue Hochschule in Musanze besuchen. Im Gespräch mit dem Vize-Präsidenten der Hochschule INES-Ruhengeri ist die Idee einer Zusammenarbeit mit der Beuth Hochschule für Technik Berlin entstanden. Der Vize-Präsident daraufhin besuchte am 31. Oktober 2013 die Beuth Hochschule in Deutschland und formte die innovative Idee das Konzept einer Fachhochschule in INES-Ruhengeri zu etablieren (INES ist die erste und einzige „University of Applied Sciences“ in Ruanda). Dies bietet im Gegenzug der Beuth-Hochschule die Möglichkeit der Internationalisierung. Mit Begeisterung begrüßte Prof. Dr.-Ing. Michael Kramp (Vize-Präsident der Beuth Hochschule für Technik Berlin) diese Idee und mithilfe von Prof. Dr. Immelyn Domnick und Prof. Dr. Jürgen Schweikart wurde eine Kommission gebildet, die sich diesem Projekt des internationalen Austausches widmen soll.

Ich würde mich freuen, wenn diese Kooperation erfolgreich bliebe und ich Besuch aus Deutschland in Ruanda willkommen heißen kann. Vor allem Studenten, die Freude und Motivation mitbringen ihre Bachelor- oder Masterarbeit in Ruanda zu schreiben und/oder ein Praktikum im Land der tausend Hügel absolvieren möchten, um ihre internationale Kompetenz zu prüfen, werden mit offenen Armen begrüßt und können sich gern zunächst an mich wenden.

-- Selina Khan
Lecturer and Researcher
„Land Survey“ at INES-Ruhengeri
P. O. Box 155 Musanze, Rwanda
+250 728 322 588 selina.khan@gmx.de

GEODATEN IM GEOMARKETING UND DAS GEOSCORING

Geomarketing vereinfacht viele Entscheidungen in unternehmensstrategischen Prozessen. Durch die Darstellung von Daten in Karten und Grafiken werden komplexe Sachverhalte vereinfacht und verständlicher gemacht. Doch wo kommen die Daten her, die Unternehmen nutzen um zum Beispiel das Marktpotenzial und die Kundenstruktur zu untersuchen?

Ein Teil der Daten wird von den Unternehmen selbst erhoben, etwa durch Gewinnspiele oder Kundenumfragen. Versandhändler speichern Informationen zur Zahlungsmoral und zum Kaufverhalten von Kunden. Auch auf Rabattkarten werden Einkaufsgewohnheiten und persönliche Daten gespeichert. Vom statistischen Bundesamt können Daten zur Bevölkerungsstruktur bezogen werden (WDR, 2012). Außerdem gibt es spezialisierte Unternehmen, die gezielt Daten sammeln und verkaufen. So besitzt die deutsche Post zum Beispiel ausführliche Struktur- und Konsum-

daten sowie Daten zur Soziodemografie von der Mikrozeile bis zur Gemeindeebene (Deutsche Post, 2013). Auch das Fraunhofer-Institut für Intelligente Analyse- und Informationssysteme IAIS versteht sich als Geo-Dienstleister sowohl für Kommunen als auch für Unternehmen (Woetzel, 2008). Die Schober Group ist wohl der größte Datensammler. Sie hat umfangreiche Adressdaten von über 19 Millionen Gebäuden (bei knapp 19 Millionen Wohngebäuden in Deutschland). Durch Deutschlands größte Haushaltsbefragung und die Schober Einzelhausbewertung besitzt das Unternehmen über 50 Millionen Privatadressen mit personenbezogenen Echtinformationen und aktuelle Business-Daten (Schober Information Group, 2013).

Diese Geodaten werden zur Standortplanung und für Marketingzwecke verwendet. Es gibt allerdings auch Verfahren, die Menschen aufgrund ihres Wohnumfeldes einzeln bewerten. Geoscoring nennt man dieses Punktbewertungsverfahren (Schufa, 2013). Anhand berechneter Werte wird entschieden, ob und zu welchen Konditionen einem Kunden ein Kredit angeboten wird, ob eine Lieferung auf Rechnung versandt wird oder ob man in der Telefonschlange nach hinten gestellt wird (Rauner, 2006). Auskunfteien (Firmen, die gezielt Informationen über Privatpersonen sammeln, um diese dann zu verkaufen, zum Beispiel die SCHUFA, acxiom, Schober, ...) machen sich solche statistischen Berechnungen zunutze um Prognosen zur Wahrscheinlichkeit von zukünftigem Verhalten zu erstellen. Die Logik dahinter ist, gemäß dem Motto „Gleich und Gleich gesellt sich gern“, dass Bewohner einer Wohngegend häufig eine ähnliche wirtschaftliche Leistungsfähigkeit haben (Schufa, 2013). Die Frage ist nun, ob und in welchem Maße sich Unternehmen über ihre Kunden informieren können sollten, bevor sie eine gewisse Leistung erbringen und dabei ein wirtschaftliches Risiko eingehen. Eine weitere große Frage ist auch die Qualität der verwendeten Daten. Verbraucherschützer kritisieren die hohe Fehlerquote, die bei Kreditvergabeverfahren bei durchschnittlich 30 Prozent liegt (Trentmann, 2011).

-- Anne Liebold

Literatur

- Deutsche Post (Hrsg.) (2013): Geovista. Online in Internet: <http://www.deutschepost.de/de/g/geovista/geodaten.html>, [Stand: 13-01-20].
- Schober Information Group (Hrsg.) (2013): Schober Information Group – Zahlen, Daten, Fakten. Online in Internet: http://schober.avance-marketing.de/index.php?id=13&print=1&no_cache=1, [Stand: 13-01-20].
- Schufa (Hrsg.) (2013): Online-Lernprogramm zum Thema Scoring. Online in Internet: <http://www.scoring-wissen.de/lernprogramm/index.html?url=b3e08cbd33265661/pb.html>
- Quelle Scoring, [Stand: 13-01-20].
- Trentmann, Nina (2011): Wer am falschen Ort wohnt, bekommt keinen Kredit. – In: Die Welt, 24.4.2011.

- WDR (Hrsg.) (2012): Der gläserne Kunde – Wie Einkaufsdaten gesammelt werden. – Sendung vom 27.03.2012 ausgestrahlt auf SWR um 7:30 Uhr. Online in Internet: http://www.planet-schule.de/sf/php/02_sen01.php?sendung=8001, [Stand: 13-01-20].
- Woetzel, Harold (2008): Geo-Marketing. – Aus Odysso – Wissen entdecken vom 29.5.2008 ausgestrahlt auf SWR um 22.00. Online in Internet: <http://www.swr.de/verkehr/-/id=1789956/did=3449714/t7nitk/index.html>, [Stand: 13-01-20].

KARTOGRAPHIE IN STADT UND LAND MURAL MAP IN STRALSUND

Städte, die das Flair längst vergangener Zeiten erhalten, Verborgenes & Ungewöhnliches bewahren, aber die Moderne nicht außen vor lassen, faszinieren und animieren uns auf Reisen zu gehen. Wenn sich zu dem Unentdeckten und den vielgestaltigen Facetten einer Stadt noch ein Hauch von Kartographie dazu gesellt, ist die Reise fast perfekt.

Unser heutiger kartographischer Ausflugs-tipp geht in die Hansestadt Stralsund, dem Tor zur Insel Rügen. Die 1234 erstmalig urkundlich erwähnte Stadt ist nicht nur wegen ihrer schönen Lage am Strelasund und in jüngerer Zeit durch den beeindruckenden Neubau der Rügenbrücke bekannt, sondern vor allem

durch die seit Juni 2002 zum Weltkulturerbe der UNESCO gehörende unverwechselbare Altstadt (gemeinsam mit Wismar). Auf Schritt und Tritt kann der Besucher in die Zeit des Mittelalters und der Hanse eintauchen. Liebevoll restaurierte Handelshäuser und mehrere gewaltige Kirchenbauten, die zu den beeindruckenden Beispielen der Backsteingotik zählen, verwöhnen das Auge (nach Homepage - <http://www.wismar-stralsund.de>).

Um sich in einer Stadt mit vielen Sehenswürdigkeiten und kleinen Gassen zurecht zu finden und nichts zu verpassen, ist es nicht schlecht, einen Stadtplan bei der Hand zu haben. Viele von uns nutzen die gefaltete und gedruckte Variante. Inzwischen hat aber die digitale Welt immer mehr ihren Weg in unsere Hände gefunden. Mittels Smartphones und dazugehörigen Apps lässt es sich auf unterschiedlichste Art und Weise durch unsere Städte und Landschaften manövrieren und reisen. Vielerorts gab es zu früheren Zeiten aber auch noch andere Möglichkeiten, dem Besucher eine Örtlichkeit auf einen Blick näher zu bringen – durch Karten in Form von Wandbildern (Mural maps).

Diese Sonderform der kartographischen Darstellung fand während der Renaissance in

Italien eine hohe Ausprägung und Akzeptanz. Bedeutende Beispiele dieser Kartenkunst sind im Palazzo Vecchio in Florenz, dem Palazzo Farnese in Caprarola oder dem Vatikanpalast in Rom zu bestaunen. Diese zu jener Zeit sehr modernen Karten (zeitgenössische Projektionen, Maßstab etc.) waren nicht nur künstlerische Dekoration, sondern stellten auch ein Spiegelbild für das neue Interesse für die Welt, gegenüber neuen Erkenntnissen, Ideen und Entdeckungen dar. (nach Beitrag "Maps as Metaphors: Mural Map Cycles of the Italian Renaissance", Jürgen Schulz. In: "Art and Cartography: Six Historical Essays", David Woodward (Ed.). Chicago: University of Chicago Press, 1987)

An der Ecke Mönch-, Heilgeiststraße ist solch ein Exemplar aus heutiger Zeit zu entdecken. Die übersichtliche Darstellung, verbunden mit prägnanten Bildern von wichtigen Gebäuden (Vignetten), ermöglicht dem Besucher, sich schnell zu orientieren und einen Überblick über die Stadt zu bekommen. Getreu dem Motto der Karte – „MEHR SEHEN - MEHR ERKENNEN“ – kann man nicht nur seine Rundgang planen, sondern auch in Verbindung mit einem Reiseführer oder anderen Medien die Geschichte und Struktur von Stralsund erfassen. Die Karte lässt durch ihre recht



einfache Gestaltung noch viel Platz und Raum für eigene Erkundungen und Entdeckungen.

Im Gegensatz zu digitalen Beispielen hat diese Form der Kartographie den großen Vorteil, ohne Wisch und Touch den passenden Ausschnitt in geeigneter Zoomstufe und Auflösung zu zeigen. Diese Karte braucht keinen Strom, kein Internet. Sie hält Wind, Regen oder Eis stand und ist nur schwer kaputt zu bekommen. Der einzige Nachteil liegt in ihrer Transportabilität. Sie ist schwer zu tragen oder gar in die Hosentasche zu stecken. Aber mittels moderner Medien, wie Tablets, Smartphone oder digitaler Kameras kann der geneigte Besucher dann doch ohne großen Aufwand diese Karte auf die Wanderung durch die Stadt mitnehmen - ein Wisch, ein Klick und schon hat man sie dabei, ganz kostenfrei.

Auf der Karte sind die drei großen Kirchen der Stadt (St. Nikolaikirche, St. Jakobikirche und St. Marienkirche), imposante Zeugnisse der Backsteingotik, zu erkennen, die mit ihrer eindrucksvollen Erscheinung und Architektur zum Besuch einladen. Ansonsten kann man auf der Wanderung durch hübsche Gassen und Straßen kleine individuelle Geschäfte und verborgene Winkel entdecken, sowie prächtige Bürger- und Giebelhäuser aus dem 13. und 14. Jahrhundert, wie z. B. das Wulflamhaus oder Scheelehaus. Am Alten Markt findet man den bedeutendsten Profanbau der deutschen Ostseeküste, der noch heute vom Ruhm und Reichtum der Hansezeit kündet: das Rathausensemble. (nach Tourismuszentrale Stralsund: <http://www.stralsundtourismus.de>)

Ein weiteres großes Highlight der Stadt ist das Deutsche Meeresmuseum. In dem eindrucksvollen Neubau, dem Ozeaneum am Stadthafen, kann der Besucher nicht nur Fische bei ihren grazilen und akrobatischen Bewegungen bestaunen oder Pinguine auf der Dachterrasse mit Blick auf die Altstadt entdecken, sondern auch Wale bei Ihren Gesängen zuhören. In einem etwa 20 Meter hohen zentralen Ausstellungsraum sind originalgetreue Modelle der „Riesen der Meere“ zu sehen, wie z. B. ein 26 Meter großer Blauwal. (nach Deutsches Meeresmuseum OZEANEUM: <http://www.ozeaneum.de>)



Somit hat der interessierte Entdecker die Möglichkeit, einen erlebnisreichen Tag im Liegestuhl bei Walgesang ausklingen oder sich noch ein wenig die Ostseeluft an der Hafenkante mit Blick auf Rügen um die Nase wehen zu lassen.

-- Martin Grosch



Foto: Hotel Punta Faro

MEIN BESONDERER ORT SANTA CRUZ DEL ISLOTE

9°47'9" N 75°51'33" W

Ich habe neulich einen interessanten Artikel über eine kleine Insel namens Santa Cruz del Isote gelesen und bin dabei auf die Idee gekommen, besondere Orte in einer neuen Rubrik vorzustellen. In dieser Rubrik hat jede/r die Möglichkeit auf interessante nahe und ferne Orte aufmerksam zu machen.

Die kolumbianische Insel ist Teil des Archipels von San Bernardo und ist nur etwa 1,2 ha, das entspricht etwa 1,5 Fußballfeldern, groß. In etwa 100 Häusern leben mehr als 700 Einwohner, damit ist die Insel einer der bevölkerungsreichsten Plätze der Welt. Die Fläche der Insel hat sich unter enormem Bevölkerungsdruck durch Aufschüttungen verdreifacht. Der steigende Meeresspiegel hat bereits drei von 16 Inseln des Archipels vollständig verschlungen... (Quelle: TerraMater Ausgabe 2, 2013)

-- Nicole Schubbe

PIA LINZ: AUSSTELLUNG BLEISTIFTZEICHNUNGEN, GEHÄUSEGRAVUREN

15. November 2013 – 11. Januar 2014

Galerie M + R Fricke

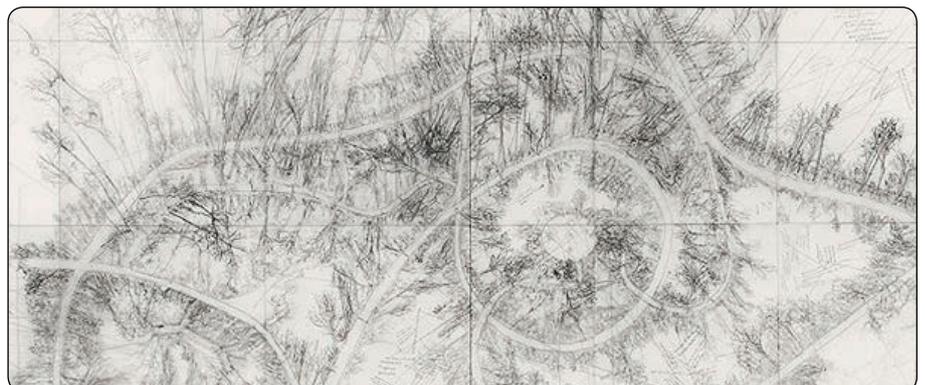
Invalidenstr. 114, 10115 Berlin-Mitte

www.galeriefricke.de | www.pia-linz.de

Das Problem, Erlebtes visuell zu objektivieren, den eigenen Blick auf die Welt auch für andere sichtbar zu machen, war und ist eine der Grundfragen der Kunst. Wie lässt sich die komplexe, subjektiv empfundene Wirklichkeit von Zeit und Raum auf eine statische, zweidimensionale Bildfläche übertragen? Auch die in Berlin lebende Pia Linz verhandelt diese Frage in ihrem Werk – allerdings auf eine buchstäbliche, eine konkrete Art und Weise.

Nähert man sich den Zeichnungen und Acrylglasplastiken der Künstlerin, steht man mit Unglauben dem akribischen, dokumentarischen Eifer gegenüber, mit dem dort hinter Glas oder auf Papier feinsäuberlich eine raue Realität nachgezeichnet wurde: Welch sichere Hand hat da endlose Umriss- von Bäumen, Häusern, Straßenszenen, Büros und Wohnzimmereinrichtungen festgehalten, die aus der Ferne wie Wolken flottierender Zeichen aussehen, sich aus der Nähe aber als detail- und maßstabgetreue, miniaturhafte Zeichnungen entpuppen? Wie viele Stunden intensivster Beobachtung, wie viele Tage und Wochen höchster Konzentration hat es gebraucht, diese Objekte und Zeichnungen zu produzieren?

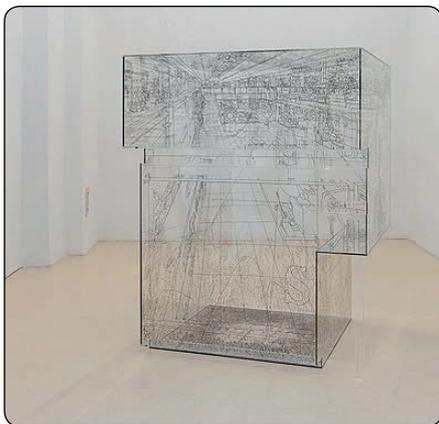
Dass diese Arbeiten einer drängenden, inneren Notwendigkeit folgen, versteht sich fast von selbst: „Worum es mir geht“, sagt die



Pia Linz (Ausschnitt): Hasenheide. 2012/13 Bleistift und Buntstift auf Papier

Künstlerin, „ist die Beziehung, die ich durch das Auge mit dem Ort habe. Beim Zeichnen kommen das Visuelle und das Taktile zusammen. Berührung hat immer auch Begreif-Charakter. Man versteht mehr durch die Gesten, die man vollzieht. In meinen Arbeiten geht es mir darum, mich des eigenen Standorts zu vergewissern.“

Diese von Hand und Auge vermittelte Beziehung zwischen Raum und Ich sticht besonders bei der Serie der „Gehäusegravuren“ hervor. Die durchsichtigen Acrylglasobjekte erinnern aufgrund ihrer strengen Geometrie an minimalistische Skulpturen. Allerdings sind die glatten Minimal-Oberflächen von der Innenseite her mit feinsten Gravuren versetzt. Die Entstehungsgeschichte: Für lange Zeiträume hat sich Linz in die Rohformen dieser Skulpturen gesetzt und die Linien der Architekturen und Landschaften um sie herum mit einem Filzstift dokumentiert. In einem weiteren Arbeitsschritt wurden diese gezeichneten Spuren in das Material graviert.



Pia Linz: Gehäusegravur: FORUM Mülheim. 2013 Gravur auf Acrylglas, mit Tiefdruckfarbe getönt

Der Effekt ist stupende: Je nach Blickpunkt sind nicht nur verschiedene Raumsichten auf der Acrylfläche festgehalten, sondern auch unterschiedliche Schichten von gezeichneter Zeit. Der Betrachter bleibt ausgeschlossen, er kann nur um das Objekt herumwandern und die von der Künstlerin festgehaltene Wirklichkeit aus der Distanz von außen verfolgen. „Durch schaffe ich eine Position, die gar nicht vorhanden ist“, erklärt Pia Linz, „eine Position, die es noch nie gegeben hat, eine parallel existierende Wirklichkeit gewissermaßen. Ich kehre die Innensicht nach außen und mache so das Subjektive zum Objekt.“

-- Presetext von Daniel Schreiber

BILDUNGSTICKER

30 JAHRE ELSE

Unter dem Motto „FARBE ZEIGEN“ feierte die Ernst-Litfaß-Schule (OSZ Druck- und Medientechnik) am 13.09.2013 ihren 30 jährigen Geburtstag. Hunderte Schüler, Lehrer sowie



FARBE ZEIGEN

30 Jahre OSZ Druck- und Medientechnik „Ernst-Litfaß-Schule“



Akrobatik-Show; Foto: Herbert Scholz

eingeladene Gäste, wie beispielsweise der Staatssekretär für Bildung Mark Rackles, feierten bei sonnigem Wetter & Livemusik das Jubiläum der Schule.

Das Highlight der Festlichkeit war die Akrobatik-Show, in deren Rahmen Schülerinnen und Schüler in einer auf den Punkt einstudierten Choreographie das Publikum begeisterten.

Auf diesem Wege wünschen wir der ELSe, wie die Schule liebevoll genannt wird, weiterhin viel Erfolg in der Ausbildung ihrer Schülerinnen und Schüler!

Die Ernst-Litfaß-Schule bildet, neben zahlreichen Bildungsgängen der Druck- und Medientechnik, den Ausbildungsberuf „Assistent/-in für Geovisualisierung“ aus. Diese vollschulische Ausbildung ist vor allem für junge Menschen interessant, die sich für die Erstellung von verschiedenen Kartenprodukten, die Anwendung von 3D-Techniken sowie Geoinformationssystemen und für viele andere Themen mit dem Bezug „Erde“ begeistern können.

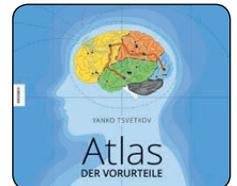
Bei erfolgreichem Bestehen erhalten die Absolventinnen und Absolventen nach drei Jahren zwei Abschlüsse: 1. die erfolgreich bestandene Ausbildung zum/zur „Assistenten/-in für Geovisualisierung“ und 2. die Fachhochschulreife. Mehr Informationen dazu und zu allen anderen Bildungsgängen der ELSe findet ihr auf der Internetpräsenz der Schule (www.ernst-litfass-schule.de).

-- Martin Fimiarz

PUBLIKATIONSTICKER

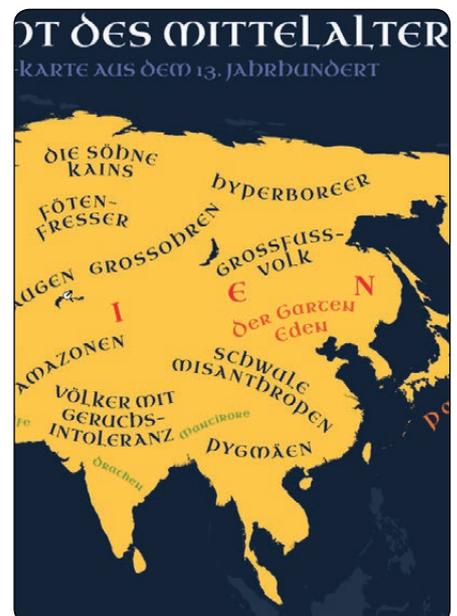
ATLAS DER VORURTEILE

von Yanko Tsvetkov;
1. Auflage; Knesbeck;
Februar 2013; 16,95 €;
80 Seiten; ISBN-13:
978-3868735925



Der bulgarische Designer Yanko Tsvetkov hat in diesem Buch seine populären Karten aus dem Internet zusammengefasst. Sie beschreiben Vorurteile aus verschiedenen Perspektiven. Wer keine kartographischen Meisterleistung erwartet, sondern eher eine inhaltliche, wird mit diesem Buch sicher seine Freude haben.

-- Nicole Schubbe



TERMINTICKER

31. MAI 2014: GO CART-EXKURSION RAUENER BERGE + HOF MARIENHÖHE

Wer will raus in die Natur und ist gut zu Fuß?
Der kommt einfach mit zur Exkursion in die Rauener Berge bei Fürstenwalde/Spree!

Was gilt es zu erleben?

Anreise zum Bahnhof Fürstenwalde/Spree (09:33 dort), Wanderung nach Rauen (mit beschaulichem Ortskern) und in die Rauener Berge, Aufstieg auf den Aussichtsturm in den Rauener Bergen (ehemals Trigonometrischer Punkt 1.Ordnung) – Mittag (Selbstverpflegung), Besichtigung der Markgrafensteine (bisher größte in Brandenburg bekannte Findlinge), Besuch des Hofes Marienhöhe (ökologische Landwirtschaft) bei Bad Saarow einschließlich Hofführung, Wanderung entlang des Scharmützelsees durch den Kurort Bad Saarow (mit seinem beschaulichen Bahnhof), Rückfahrt von Bad Saarow aus (gegen 16:30).

Weitere Infos gibt es demnächst auf goCart-online.com.

-- Norman Heß

26.-28.03.: HAFEN CITY UNI HAMBURG GEOINFORMATIONEN ÖFFNEN DAS TOR ZUR WELT

Die gemeinschaftliche Tagung

- des 62. Deutschen Kartographentags der DGfK,
- der 34. Wissenschaftlich-technischen Jahrestagung der DGPF,
- der Geoinformatik 2014 der GFGI
- sowie der Jahrestagung 2014 der GiN

findet in der neuen HafenCity Universität in Hamburg statt. Die Frühbucher-Anmeldung endet am 15.01.!

Für Studierende wird auch eine kleine Bettenbörse angeboten. Mehr Infos unter: fsr-geo@hcu-hamburg.de.

>> <http://www.geomatik-hamburg.de>

MITMACHEN / UNTERSTÜTZEN

Es gibt viele Möglichkeiten sich bei GEONECT oder goCart e.V. einzubringen. Eine Mitgliedschaft ist schonmal eine gute Sache. Entweder kostenfrei oder ihr unterstützt uns mit einem geringen jährlichen Betrag als Fördermitglied. Auch das Redaktionsteam von GEONECT freut sich immer über Beiträge (Abschlussarbeiten, Veröffentlichungen etc.).

SPENDEN

Spenden sind selbstverständlich auch möglich. Wir können eine Spendenquittung für die Absetzung von der Steuer ausstellen.

Deutsche Kreditbank AG (in Berlin)

Kontoinhaber: goCart e.V.

IBAN: DE54 1203 0000 1009 8457 91

BIC: BYLADEM 1001

SCHULENGEL

Wer gerne online einkauft, kann uns, ganz ohne Mehrkosten, etwas Geld zukommen lassen. Einfach bei Schulengel anmelden, uns als begünstigte Organisation eintragen und beim nächsten Einkauf oder bei der nächsten Ticket-Buchung über die Seite zum Shop gehen. Die Vermittlungsprovision geht dann an uns.

STAMMTISCH

Immer am zehnten eines Monats treffen wir uns in einem (meist) Berliner Lokal. Neue Gesichter werden gern gesehen. Einfach mal auf <http://Stammtisch.goCart-online.com> gehen.

IMPRESSUM

GEONECT Berlin 2013, Jahrgang 2, Ausgabe 4
Redaktionsschluß: 16.12.2013

Druckauflage: 500 & als ePaper im Internet

goCart e.V. c/o Martin Vigerske

Schönwalder Str. 22, 13347 Berlin

GEONECT@goCart-online.com

<http://GEONECT.goCart-online.com>

<http://www.facebook.com/goCart.eV>

Herausgeber: goCart e.V.

Schriftleitung: Dorothea & Werner Vigerske

Autorenschaft: Martin Fimiaryz, Martin Grosch,

Norman Heß, Selina Khan, Nicole Schubbe,

Martin Vigerske

Layout & Satz: Martin Vigerske

Anzeigenleitung: Martin Fimiaryz

goCart e.V. übernimmt keine Verantwortung für Inhalt und Richtigkeit einzelner Beiträge. Jeder Verfasser ist als Autor selbst verantwortlich für seinen Beitrag. Sollte wider Erwarten ein Beitrag gegen geltendes Recht verstoßen, bitten wir um eine kurze Mitteilung, um den Beitrag entsprechend zu ändern oder komplett zu löschen.

goCart e.V. übernimmt keine Verantwortung für Links zu fremden Websites, auf deren Inhalt der Verein keinen Einfluss hat.

Layout und Inhalte sind urheberrechtlich geschützt. Veröffentlichungen und Vervielfältigungen, auch auszugsweise, sind nur mit schriftlicher Genehmigung des Vereins gestattet.

Mitgliedsantrag - bitte an goCart c/o Martin Vigerske, Schönwalder Str. 22, 13347 Berlin oder als Scan an kontakt@goCart-online.com

Angaben zur Person (Diese Daten dienen ausschließlich der Organisation und Kommunikation innerhalb des Vereins und werden nicht an Dritte weitergegeben)

Name, Vorname:	
Geburtsdatum:	
Geburtsort:	
Straße/Hausnr.:	
PLZ/Ort:	
Telefon (freiwillig):	
E-Mail-Adresse:	

kostenfreie Mitgliedschaft Fördermitglied: ____ € jährlich (15. Januar) Mitgliederliste auf Homepage Schreibzugang zum Blog

Die Kündigung erfolgt zum Ende eines Kalenderjahres und muss dem Vorstand einen Monat vorher schriftlich mitgeteilt werden.

Hiermit beantrage ich meine Mitgliedschaft in dem Verein „goCart“.

Ort, Datum Unterschrift



Auf nach San Diego

Esri Young Scholars Program

Gewinnen Sie eine Reise
zur Esri User Conference
in San Diego.

Alle Infos im Web

www.esri.de/branchen/bildung-und-forschung/young-scholars

